

Marsch „alte Land“ aus, dessen Bewohner sich vom Garten-,
 Feldbau, Viehzucht und Schiffahrt nähren. Hauptflecken da-
 rin sind Etebrügge und Fork. Eine eben so große und reich
 angebaute Marsch ist die von Rehdingen mit dem Hauptflecken
 Freiburg. Sie liegt nördlich von Stade. Westlich von der
 Dste liegt das sechs □ Meilen große Land Hadeln, was nur
 durch Deiche gegen Ueberschwemmung gesichert ist. Haupt-
 städtchen darin ist Otterndorf mit 2000 Seelen, $\frac{1}{4}$ Stunde
 vom Elb-Deiche. Dieser Elbdeich von 40' Höhe mit $\frac{1}{4}$ Stunde
 breiten Außen-Deichen, woran sich die Wellen brechen, ehe
 sie den Hauptdamm erreichen, kostet jährlich an 50,000 Thlr.
 Von Otterndorf stammte Meiners und daselbst war der
 Dichter B oß vom Jahre 1778—82 Rector und begann da-
 selbst seine kunstvolle Uebersetzung des Homer. Aus dieser
 Gegend stammt ursprünglich die Familie des Geschichtsfor-
 schers Niebuhr und der ausgezeichnete Physiker und Astro-
 nom H. W. Brandes. Eine Schwester Hadelns ist das
 gleich fruchtbare Marschländchen Wursten, was ebenfalls
 von friesischen Abkömmlingen bewohnt wird. Beide Ländchen
 sind der Lüneburger Haide gegenüber betrachtet goldne Auen.
 Diese Marschstriche taugten anfangs, ehe sie entwässert und ge-
 gen das Meer durch Dämme geschützt waren, nur zum Theil
 zu Viehweiden. Im 12. Jahrh. kamen holländische Ansiedler,
 und ihre Mühe wurde bald mit üppiger Ergiebigkeit gelohnt.
 Die Natur des Landes erfreut freilich, den erhabenen Anblick
 des Meeres abgerechnet, nicht das menschliche Auge, doch
 in der schweren und feuchten Luft gedeihen Menschen und Thiere
 vortrefflich. Die Pferde sind stark, groß und dauerhaft, die
 Kühe geben bei dem kräftigen Graswuchse fette Milch und
 vortreffliche Butter. Der Körperbau der Bewohner ist statt-
 lich und trotz Speck, Klößen, Pöckel- und Rauchsfleisch sind
 sie doch nicht schwerfällig, sondern munter und aufgeweckt.
 Die Wohnungen liegen hier wie an der friesländischen Küste
 nicht in engen Dörfern zusammen, sondern im Lande zerstreut
 umher. Die Marschen sind nicht sehr bevölkert. Bauern-
 höfe von 2 bis 6 Pferden, die Kötherhöfe heißen, gibt es
 wenige, der schwer zu bestellende Boden gehört fast lauter
 großen Höfen von 10, 20, 30 Pferden zu, um welche sich
 Weisassen oder Weier niedergelassen haben. Jedes Gehöft
 eines Bauern ist mit einem breiten, tiefen, von Weiden meist
 bepflanztan Graben umgeben, und draußen liegen die Lände-
 reien des Besitzers umher. Die stattlichen Bauernhöfe sind der
 Seestürme und der heftigen Regengüsse wegen mit Stroh ge-
 deckt, sie bergen in ihrem Innern aber oft einen gediegenen
 Hausrath an kostbaren Schränken, an feinem Porzellan und
 an silbernen Thee- und Kaffeegeschirren. Südlich davon liegt